

OPAP: Das Forschungsprojekt von Prof. Dr. Christian Roesler und INFAP3

INFAP3, das Netzwerk für internationale Forschung und Entwicklung in der Analytischen Psychologie, untersucht zusammen mit Prof. Dr. Christian Roesler in systematisierten Einzelfallstudien Träume und Symbole im therapeutischen Verlauf von analytischen Psychotherapien.

OPAP ist die Abkürzung für Outcome- und Prozessforschung zum Verlauf analytischer Psychotherapien mit Fokus auf Träume und Symbole.

Vielleicht haben Sie Interesse daran, sich zu beteiligen, indem Sie einen oder mehrere Fälle in die Studie einbringen sowie fakultativ an der laufenden Interventionsgruppe teilnehmen. Die Möglichkeit zur Teilnahme besteht immer noch!

Senden Sie dazu eine E-Mail an: mail@infap3.eu.

Veranstaltungsort / Anmeldung

Veranstaltungsort

Kongresshaus, Claridenstr. 5, 8002 Zürich
Vortragssaal 1, 1. Stock

Anfahrt und Übernachtung

Das Kongresshaus befindet sich am Bürkliplatz am Zürichsee. Siehe <https://www.iaap2025.org>

Preisgünstige Übernachtungen in Zürich finden Sie auf der website <https://www.iaap2025.org>

Anmeldung

über www.iaap2025.org (ab November 2024)

Teilnahmegebühr

20,00 Euro

Für Aus-/Weiterbildungsteilnehmende ist die Teilnahme kostenlos.

INFAP₃

Internationales Netzwerk
Forschung und Entwicklung
in der Analytischen Psychologie
Dreiländergruppe

11. Forschungstagung INFAP3

24. August 2025
Pre-Congress zum IAAP- Kongress
2025, Kongresshaus Zürich
Claridenstr. 5, 8002 Zürich

**Was ist denn in Dich
gefahren?**
Komplextheorie - Grundlagen,
Forschung und Anwendungen



www.infap3.eu

Programm

Der Komplex ist ein Kernbegriff der Analytischen Psychologie. Mit den Assoziationsstudien an der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli gelang es Jung vor über 100 Jahren, eine experimentelle Bestätigung für die Wirksamkeit unbewusster psychischer Komplexbildungen zu finden.

Das Wort „Komplex“ stammt aus dem lateinischen „complector“ und bedeutet „umschlingen“, „umringen“, „umfassen“, „sich bemächtigen“. Ein gefühlsbetonter Komplex bezeichnet deshalb Inhalte der Psyche, deren Teile sich gegenseitig umfassen und zusammen ein Ganzes bilden, ein Bündel, zusammengehalten von einer Emotion.

Der Begriff ist ebenso weit verbreitet wie vielschichtig und mehrdeutig. Der Forschungstag von INFAP3 ist deshalb der Klärung des Komplexbegriffes gewidmet.

Weitere Informationen zu Programm und Abstracts der Vorträge finden Sie auf den Webseiten:
www.infap3.eu
www.cgjung.de
www.iaap.org

Sonntag, 24. August 2025

9.00 – 17.30 Uhr

- 09.00 Begrüßung
- 09.15 Vortrag – Prof. Dr. habil. Christian Roesler
Die Transformation der Beziehung zwischen Ich und Komplex in Traumserien – empirische Ergebnisse der Strukturalen Traumanalyse
- 10.15 Kaffeepause
- 10.45 Vortrag – Prof. Dr. phil. Verena Kast
Komplex-Episoden: Brennpunkte in der psychotherapeutischen Arbeit
- 11.45 Mittagessen mit Postersession
- 13.45 Vortrag – Dr. phil. Juliane Kärcher & Prof. Dr. phil. Ralf T. Vogel
Komplexfokussierte Kurzzeittherapie
- 14.30 Vortrag – Dr. phil. Isabelle Meier
Das Kraftfeld der Grundbedürfnisse
- 15.15 Kaffeepause
- 15.45 Dr. sc. nat. Mario Schlegel & Dr. sc. pth. Christa Futscher
Werkstattgespräch
„Assoziationsexperiment“
- 16.30 Podiumsdiskussion mit den Referierenden
- 17.30 Ende

Referierende

Christa Futscher, Dr. sc. pth., Mag. pharm., MA. Lehranalytikerin und Supervisorin am C.G. Jung Institut in Zürich, arbeitet in Assoziationsexperiment-Seminaren an Forschungsfragen mit, die die Gegenübertragung in die Auswertung einbeziehen und damit den diagnostischen Wert des AE erhöhen.

Juliane Kärcher, Dr. phil., Psychologische Psychotherapeutin und Psychoanalytikerin (DGPT), Lehranalytikerin und Supervisorin (MAP München, Psychodynamisches Institut Nürnberg), niedergelassen in eigener Praxis in München.

Verena Kast, Prof. Dr. phil., Psychologin und Psychotherapeutin, Lehranalytikerin und Supervisorin am C. G. Jung Institut Zürich, Küsnacht. Autorin. Hauptinteressen: Vom Umgang mit Emotionen, Imaginationen und Träumen in therapeutischen Prozessen.

Isabelle Meier, Dr. phil, Psychologin und Psychotherapeutin, Ausbildung in Katathym-imaginative PT (KIP). Lehranalytikerin, Dozentin, Supervisorin am CGJI Küsnacht. Publikationen, u. a. Depression (2022; zusammen mit G. Roth). Mitglied der Redaktion der Zeitschrift „Analytische Psychologie“ und Co-Präsidentin von INFAP3.

Christian Roesler, Prof. Dr. habil. Dipl.-Psych, Psychoanalytiker (CGJI Zürich), Professor für Klinische Psychologie an der KH Freiburg und für Analyt. Psychologie an der Fakultät für Psychologie der Universität Basel, Lehranalytiker CGJI Zürich und Stuttgart sowie am Aus- und Weiterbildungsinstitut für Psychoanalytische und Tiefenpsychologisch fundierte PT am Uni. Freiburg (DGPT). Private Praxis n Freiburg.

Mario Schlegel, Dr. sc. nat., Dozent, Lehranalytiker, Supervisor am C. G. Jung Institut Zürich. Universitäre Ausbildung als biologischer Anthropologe, Schwerpunkt Evolution des Menschen. ETH-Dissertation an der Schnittstelle zwischen Körper und Geist. Die durch seine Forschung mit Assoziationsexperiment gewonnene Wortliste wird bis heute in Forschung und Praxis angewandt.

Ralf T. Vogel, Prof. Dr. phil., Psychoanalytiker und Verhaltenstherapeut, Lehranalytiker (Jung-Institut Zürich, DGPT), habilitiert im Fachbereich Psychotherapiewissenschaft an der SFU Wien, Honorarprofessor für Psychoanalyse und Psychotherapie an der HfBK Dresden. Mitglied in verschiedenen wissenschaftlichen Gremien und niedergelassen in privater Praxis in Ingolstadt.



Internationales Netzwerk
Forschung und Entwicklung
in der Analytischen Psychologie
Dreiländergruppe

INFAP3-Pre-Congress IAAP am 24.8.2025 im Kongresshaus Zürich,

"Was ist denn in Dich gefahren? Grundlagen, Forschung und Anwendungen der Komplextheorie"

Titel, Abstract und Bio der Vorträge

Christian Roesler, Prof. Dr. phil habil

Die Transformation der Beziehung zwischen Ich und Komplex in Traumserien aus analytischen Psychotherapien – empirische Ergebnisse aus dem Forschungsprogramm Strukturelle Traumanalyse

Abstract: Für die Jungsche Psychotherapie war der Fokus der therapeutischen Arbeit immer die Beziehung zwischen dem Ich und dem Unbewussten, genauer gesagt die zentralen unbewussten Komplexe bewusst zu machen und das Ich gegenüber diesen Komplexen zu stärken. Im Forschungsprogramm Strukturelle Traumanalyse (STA) wurde auf der Basis der Analyse von ca. 100 Traumserien ein theoretisches Modell entwickelt und empirisch abgesichert, welches das genannte Modell der Jungschen Psychotherapie wissenschaftlich bestätigt. Es wurde eine Typologie von Traummustern entwickelt, die einen klaren Zusammenhang zur initialen Psychopathologie der Patienten sowie zum Verlauf der Therapie aufweisen. In den Traummustern, die die Anfangsphase der Therapie dominieren, lässt sich eine symbolische Darstellung des zentralen pathologischen Komplexes der Person identifizieren. Diese Traummuster sind dadurch charakterisiert, dass das Traum-Ich bedroht und verfolgt wird und keine Strategie hat, sich gegen die Bedrohung zu wehren, oder aber mit einer Anforderung konfrontiert ist, an der es scheitert. Bei gelingenden Therapieverläufen zeigt sich typischerweise, dass das Traum-Ich zunehmend in eine Konfrontation mit der Bedrohung bzw. Anforderung geht, diese schließlich bewältigt und überwindet und das Muster/Motiv daraufhin verschwindet. Dies wird verstanden als eine Zunahme der Ich-Stärke und zunehmende Integration des ursprünglichen Komplexes. Traummuster der Endphase der Therapie sind charakterisiert durch ein starkes Traum-Ich, dessen Handlungen gelingen und das zunehmend autonom wird. Diese Erkenntnisse unterstützen nicht nur generell das Jungsche Psychotherapiemodell, sondern auch spezifische Therapiemethoden wie zum Beispiel die Aktive Imagination, bei der die Person darin unterstützt wird, mit inneren Anteilen in eine aktive Auseinandersetzung zu gehen.

Bio: Prof. Dr. habil. Dipl.-Psych. Christian Roesler, Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker (C.G. Jung-Institut Zürich) ist Professor für Klinische Psychologie an der Katholischen Hochschule Freiburg und für Analytische Psychologie an der Fakultät für Psychologie der Universität Basel sowie assoziierter Professor Psychotherapiewissenschaft

Sigmund-Freud-Universität Linz. Lehranalytiker an den C.G.Jung-Instituten Zürich und Stuttgart sowie am Aus- und Weiterbildungsinstitut für Psychoanalytische und Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie am Universitätsklinikum Freiburg (DGPT). Private Praxis für Psychoanalyse und Paartherapie in Freiburg. Forschungs- und Publikationsschwerpunkte: Analytische Psychologie, Paartherapie/-beratung, Familienkonflikte und –mediation, Narrative Identität und Biographieforschung.

Verena Kast, em. Prof. Dr. phil

Komplexepisoden: Brennpunkte in der psychotherapeutischen Arbeit

Abstract: In einem Vortrag von 1928 sprach CG Jung über die Entstehung von Komplexen: „Er (der Komplex) geht offenbar hervor aus dem Zusammenstoß einer Anpassungsforderung mit der besonderen und hinsichtlich der Forderung ungeeigneten Beschaffenheit des Individuums“ (Jung, GW 6, 1921/1960, § 926). Anschließend an diese abstrakte Definition spricht Jung darauf über den Elternkomplex als erster Manifestation eines Zusammenstoßes. Mit dieser Definition wird der Konflikt – und der Beziehungsaspekt bei der Entstehung des Komplexes ins Zentrum gerückt.

Durch das Konzept des Episodengedächtnisses (Tulving, 1970) können diese «Zusammenstöße» als verinnerlichte emotionsgesättigte Episoden verstanden werden, die weitgehend den Alltag bestimmen. Das therapeutische Arbeiten mit und an den Komplexepisoden ist von zentraler Bedeutung für die therapeutische Beziehung, für Übertragung und Gegenübertragung, für das Verständnis von Träumen und Imaginationen, ganz allgemein für das Verständnis von Symbolen als Brennpunkten der Veränderung.

Bio: Verena Kast, Prof. Dr. phil.: Psychologin und Psychotherapeutin, war Professorin im Bereich anthropologische Psychologie an der Universität Zürich. Therapeutisch ausgebildet in Psychoanalyse Jungscher Richtung. Lehranalytikerin und Supervisorin am C. G. Jung Institut Zürich, Küsnacht. Massgeblich am dortigen Ausbildungsgang zum Supervisor, zur Supervisorin beteiligt. Autorin. Hauptinteressen: Vom Umgang mit Emotionen, Imaginationen und Träumen in therapeutischen Prozessen.

Juliane Kärcher Dr. phil & Ralf T. Vogel, Prof. Dr. phil

Komplexfokussierte Kurzzeittherapie

Abstract: Begriff der Kurzzeittherapie ist international uneinheitlich definiert. Im deutschen Sprachgebrauch und im psychodynamischen Kontext meint er entsprechend der im deutschen Versorgungssystem geltenden Psychotherapierichtlinien üblicherweise eine psychotherapeutische Intervention von ca. 25, neuerdings auch von 12 bzw. 24 Behandlungsstunden. Nach einer Hinführung zum Thema der Kurzzeittherapie und ersten Ideen zu deren Positionierung in der Landschaft der Analytischen Psychologie wird eine komplexfokussierte Kurzzeitfallbehandlung sowie Möglichkeiten und Grenzen einer Komplexfokussierten Kurzzeittherapie dargestellt.

Bio: Dr. phil. Juliane Kärcher, Psychologische Psychotherapeutin und Psychoanalytikerin (DGPT), niedergelassen in eigener Praxis in München. Lehranalytikerin und Supervisorin an der MAP München und am Psychodynamischen Institut Nürnberg e.V. sowie Dozentin an verschiedenen psychoanalytischen Ausbildungsinstituten.

Prof. Dr. phil. Ralf T. Vogel, Psychoanalytiker und Verhaltenstherapeut, Lehranalytiker (Jung-Institut Zürich, DGPT), habilitiert im Fachbereich Psychotherapiewissenschaft an der SFU Wien, Honorarprofessor für Psychoanalyse und Psychotherapie an der HfBK Dresden.

Mitglied in verschiedenen wissenschaftlichen Gremien und niedergelassen in privater Praxis in Ingolstadt.

Isabelle Meier, Dr. phil

Das Kraftfeld der Grundbedürfnisse

Abstract: «Komplexe springen an», erklärt Jung, sie sind «gefühlsbetont», «geladen» und drängen sich dem Bewusstsein, den Gedanken, Gefühlen und dem Handeln auf (Jung, 1934/1995). Die Frage ist, woher dieses Kraftfeld stammt und wieso Komplexe so zwingend wirken, so dass sie die Ich-Funktionen schwächen und der Persönlichkeit Energie rauben.

Im Vortrag wird die Hypothese erläutert, dass unerfüllte Grundbedürfnisse Komplexe auslösen. Je weniger sie befriedigt wurden, desto heftiger sind die Komplexreaktionen. Das symbolische Bild, das in den Komplexepisoden (Kast, 2020) verankert ist, ist dabei Dreh- und Angelpunkt der Psychotherapie. Es wird ein Modell vorgestellt, das die einzelnen Grundbedürfnisse, die Komplexepisoden und die symbolischen Bilder erfasst, sodass daran gearbeitet werden kann, um künftige Komplexfallen besser umgehen zu können.

Bio: Isabelle Meier, Dr. phil ist Absolventin des C.G. Jung Institutes Zürich (1996) und hat ausserdem eine Ausbildung in Katathym-imaginative Psychotherapie (KIP) sowie Ausbildungen in Kognitiver Verhaltenstherapie (bei Klaus Grawe) absolviert. Sie promovierte in Psychologie und Psychopathologie an der Universität Zürich und ist Lehranalytikerin, Dozentin und Supervisorin des C.G. Jung-Institutes, Küsnacht. Isabelle Meier hat mehrere Publikationen verfasst, darunter *Depression* (Kohlhammer, 2022; zusammen mit Dr. med. G. Roth) und *Komplexe und Dissoziationen* (Brandes & Aspel, 2017). Sie ist Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Analytische Psychologie“ und Co-Präsidentin von INFAP3.

Mario Schlegel, Dr. sc. nat. ETH & Christa Futscher, Dr. sc. pth.

Werkstattgespräch «Assoziationsexperiment»

Abstract: Das Werkstattgespräch soll die Möglichkeit bieten, das Assoziationsexperiment in seiner Grundidee zu erfahren und zu diskutieren, wobei Verbindungen zur biologischen Dimension der Archetypen erkennbar werden können.

Bio: Mario Schlegel, Dr. sc. nat. ETH ist Dozent, Lehranalytiker und Supervisor am C. G. Jung Institut Zürich. Universitäre Ausbildung als biologischer Anthropologe, Schwerpunkt Evolution des Menschen. ETH-Dissertation an der Schnittstelle zwischen Körper und Geist. Die Forschung mit Assoziationsexperiment und den dazugehörenden psychophysiologischen Messungen beruht auf gemeinsamen Wurzeln von Psychologie und Analytischer Psychologie. Die dadurch gewonnene fundierte Wortliste wird bis heute in Forschung und Praxis angewandt. Schlegel lehrte Jahrzehnte lang am C.G. Jung-Institut Zürich das AE

Christa Futscher, Dr. sc. pth., Mag. pharm., MA. Lehranalytikerin und Supervisorin am C.G. Jung Institut in Zürich, arbeitet seit 4 Jahren in den Assoziationsexperiment-Seminaren und als Psychotherapie-Wissenschaftlerin an den Forschungsfragen mit, die die spezielle Auswertung für das Funktionsverständnis der Gegenübertragung bietet. Damit wird der diagnostische Wert des Assoziationsexperiments erhöht und auf eine Stufe gebracht, die der Komplexität der Psyche gerecht wird und über die bestehenden diagnostischen Werkzeuge hinausreicht.